

Die Umsiedlung von El Hatillo gerät erneut in Probleme

Am 14. November 2019 hat die Gemeinschaft von El Hatillo die Zuglinie von den Kohleminen zu den Verladehäfen blockiert, um gegen die Nichterfüllung des Umsiedlungsaktionsplanes PAR zu protestieren. Der PAR wurde am 29. November 2018 unterzeichnet und sah danach die individuellen Verhandlungen mit den einzelnen Familien vor, um dann die einzelnen Umsiedlungs- und Entschädigungsabkommen zu unterzeichnen. Dieser Prozess wurde im September 2019 ohne Angabe von klaren Gründen gestoppt. Da es auf mehrfache Nachfragen der Gemeinschaft keine Antworten gab, kam es am 14. November 2019 zur Blockade der Zuglinie und am selben Tag zu Verhandlungen zwischen einer Abordnung der Gemeinschaft und den drei Unternehmen Glencore-Prodeco, Drummond und CNR-Murray Energy.

El Hatillo ist eine ländliche Gemeinschaft mit 207 Familien in der Gemeinde El Paso, Cesar, die seit rund 100 Jahren dort lebt. 2010 hat das Umweltministerium die Umsiedlung der Gemeinschaft angeordnet, um negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Bewohner von El Hatillo wegen den Bergbauaktivitäten zu verhindern. Die Umsiedlung muss gemeinsam von Drummond Ltda, CI Prodeco (Glencore) und CNR (Murray Energy) durchgeführt werden. Nach acht Jahren zähen Verhandlungen, die für die Verhandlungsführer der Gemeinschaft mit grossen Entbehrungen und sogar Todesdrohungen verbunden waren, konnte am 29. November 2018 der Umsiedlungsaktionsplan PAR unterzeichnet werden. Obwohl dieser Plan längst nicht alle Erwartungen der Gemeinschaft erfüllte, konnten in der letzten Verhandlungsrunde noch einige Verbesserungen erzielt werden.



Nach der Unterzeichnung des PAR folgte die Etappe „Information und Konsultation“, in der alle Familien respektive Haushalte über den PAR informiert werden, was die identifizierten Impacts sind, wie diese Impacts kompensiert werden sollen und wie der Lebensunterhalt am neuen Ort gesichert werden kann. Darauf basierend sollen dann die Familien ihre Entscheidung treffen, auf welche Art und Weise sie umgesiedelt werden wollen, kollektiv oder individuell. Diese Phase endet mit der Protokollierung des *Contrato de Transacción*, mit dem alle Ansprüche der Familie/des Haushaltes geregelt werden, und

die dann die Grundlage für die Entschädigungszahlung und den Umzug sind.

Im September 2019 kam es zur Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtung durch die Bergbaukonzerne gegenüber 13 Familien und einseitig wurde die Unterzeichnung der Abkommen mit 82 Familien aufgeschoben. Am 16. September informierte dann der Operator Socya die Gemeinschaft darüber, dass die Unternehmen angeordnet hätten, keine weiteren Abkommen zu unterzeichnen, da es ein administratives Problem beim Treuhandkonto der Umsiedlung gebe. Die Gemeinschaft hat dann in mehreren Treffen zwischen dem 18. September und dem 23. Oktober eine Erklärung von den Unternehmen gefordert. Die Unternehmen antworteten lediglich, dass sie das Problem intern lösen würden, dass sie per 27. September die ausstehenden Zahlungen an die Familien begleichen würden, und dass sich am 1. Oktober die Präsidenten der drei Bergbauunternehmen treffen werden, um über die Finanzmittel des letzten Quartals und die Erlaubnis an den Operator, wieder Abkommen zu unterzeichnen, zu befinden. Am 25. September reichte die Gemeinschaft bei den Unternehmen auch ein Auskunftsbegehren ein, das bis heute nicht beantwortet wurde (Stand 12. November). Am 8. November reichte die Gemeinschaft auch bei der Agentur für Umweltlizenzen ANLA, ein Auskunftsbegehren ein, und forderte die Einberufung des operativen Umsiedlungskomitees ein, um die Umsetzung des PAR zu überwachen. Angesichts der fehlenden Informationen fühlte sich El Hatillo zu tiefst verunsichert wie es mit

der Umsiedlung weitergeht und ob die Unternehmen bereit sind, die Kosten der Umsiedlung zu tragen.

Daher hat die Gemeinschaft am 10. November in einer Versammlung beschlossen, am 14. November 2019 die Zugstrecke zu blockieren, um Antworten auf ihre Fragen und Forderungen zu erhalten. Es wurden 7 Personen aus der Gemeinschaft ausgewählt, um mit den Unternehmen zu verhandeln, und die ganze Logistik für die Blockade wurde vorbereitet. Am



14. November frühmorgens begann die Blockade und schon um 8 Uhr wurden die Gemeinschaftsvertreter in ein Hotel einberufen für Verhandlungen. Gerüchteweise hatte die Gemeinschaft erfahren, dass das Problem des Treuhandkontos anscheinend daran liege, dass CNR praktisch bankrott sei und keine Beiträge mehr einbezahlt habe.

Im Hinblick auf die Verhandlungen stellte die Gemeinschaft mehrere Forderungen: 1) Bekanntgabe der Gesamtsumme der Unternehmen für die Umsiedlung; 2) 100% dieses Wertes soll bis zum 15. Februar 2020 auf das Treuhandkonto einbezahlt werden; 3) Alle ausstehenden Verträge sollen unterzeichnet und innerhalb von 10 Kalendertagen die Zahlungen ausgelöst werden; 4) Die Prozesse der Familien die sich noch nicht für eine der Umsiedlungsvariante entschieden haben sollen beschleunigt

werden; 5) Für die Familien die schon unterschrieben haben, sollen die Restbeträge ausbezahlt und die Prozesse deblockiert werden; 6) Vor Monatsende soll es eine Sitzung geben, um über den Übergangsplan zu reden; 7) Massnahmen für Arbeitsplätze, damit mehr Hatillanos angestellt werden, die Kooperative permanente Aufträge erhält und die Gemeinschaft bei Arbeiten im Zusammenhang mit der Umsiedlung bevorzugt wird.

In der Verhandlung anerkannten die Unternehmen, dass es wegen dem Treuhandkonto Meinungsverschiedenheiten gab, da CNR die Einzahlungen nicht machte. Sie bekräftigten aber ihre Absicht, die Umsiedlung zu garantieren und gaben bekannt, dass sie diesbezüglich ihre jeweiligen Mutterhäuser konsultieren werden und verlangten dafür 24 Stunden Zeit. Zudem forderten die Unternehmen die Aufhebung der Blockade der Zuglinie, um weiteren wirtschaftlichen Schaden zu verhindern, was die Führungspersonen von El Hatillo zuerst ablehnten.

Drummond „empfahl“ nachdrücklich die Blockade aufzuheben, damit nicht der ESMAD diese gewaltsam auflösen müsse. Die Führungspersonen konsultierten die Gemeinschaft, die ob der Frage gespalten war. Schlussendlich war die Mehrheit dafür, 24 Stunden zu gewähren und in der Zeit die Blockade aufzuheben. Am 15. November versammelte sich die Gemeinschaft um zu beraten, was je nach Antwort der Unternehmen zu tun sei. Um 17.30 Uhr kam dann die schriftliche Antwort der drei Unternehmen in die Hände der Führungsleute von El Hatillo.



Darin bekräftigten die Firmen erneut ihren Willen, die Umsiedlung durchzuführen, dass dies aber davon abhängt, dass alle Unternehmen ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen würden. Noch am 15. November werde Socya ermächtigt, wieder mit den Abkommen weiterzufahren. Ebenso stellten die Unternehmen ein Treffen für den 22. November in Aussicht, wo über die Zukunft von CNR und das Treuhandkonto diskutiert werden könne. Ebenso stellten die Unternehmen Termine für die Diskussion des Übergangsplanes und für die Bereitstellung von Arbeitsplätzen in Aussicht. Die Gemeinschaft ist vorderhand zufrieden, bleibt aber wachsam, dass die Zusagen auch wirklich eingehalten werden, und erwartet insbesondere von den

zuständigen staatlichen Behörden und Kontrollinstanzen mehr Einsatz zu Gunsten einer raschen Umsiedlung.

Die ask! ist sehr besorgt über diese erneute Verzögerung in einem sonst schon viel zu langen Umsiedlungsprozess. Insbesondere ist die intransparente Informationspolitik der Unternehmen unverständlich, dass sie die Gemeinschaft über Monate im Ungewissen lassen. Es geht nicht an, dass die Gemeinschaft die Rechnung für finanzielle Schwierigkeiten der Unternehmen bezahlt. Wir appellieren deshalb insbesondere an Prodeco, für eine rasche Umsetzung des Umsiedlungsplanes zu sorgen. Auch erwarten wir eine engmaschige Begleitung des Prozesses durch die zuständigen Behörden.